

12.
Christian Weise/
des Gymnasii in Zittau Rector,

wil

nach dem Exempel

Johann **B**örings/
von Lucca aus Nieder-Lausnitz/

Welchen der Tod

Aus der ikigen Schul-Matricul

Zum ersten ausgeleschet hat/

Am Tage Seiner Beerdigung

Den IX. Febr. M DC LXXX.

Alle und Jede Untergebenen

hiermit

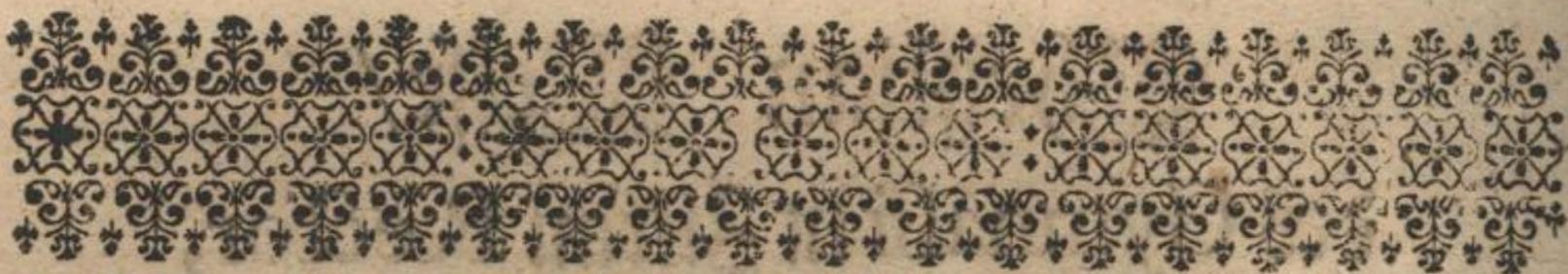
Väterlich und wohlmeynend

Zu einer

Christlichen Todes Betrachtung

angewiesen haben.

Druckts Michael Hartmann.



Sidem es bey meinem Rectorate zum erstenmahl
geschiehet/ daß ich einem aus dem obersten Auditorio
das Grab bestellen muß; so laß ich mir den unverhoff-
ten Todes-Fall zwar dergestalt zu Herzen gehen/daß
ich wünschen möchte / die lieben Eltern / welche den
wohlgerathenen Sohn bis auf dieses Alter gezogen
haben / könnten auch in dieser Welt einen Trost aus seiner guten be-
förderung erleben. Doch was mich betrifft / so wuste ich im An-
fange / daß ich über einen sterblichen Hauffen zum Lehrmeister ge-
setzet würde / und verwundere mich gar nicht wenn die Sterblichkeit
ein / oder auch wohl das andere Exempel abfordern solte. Ich lerne
auch die Welt von Tage zu Tage besser kennen / daß ich einen jungē
Menschen vor glücklich halten muß / wen er den Weg zum Him-
mel etwas kürzer vollenden kan. Den also hat er kein Ergernis/
keine blutsauere Beförderung / keine Leib- und Lebens-Gefahr/
und endlich keinen falschen Freund zubefürchten.

Allein der Grundgütige Gott läset nichts ungefehr gesche-
hen / und wen etwas vor unsren Augen traurig aussiehet; so müssen
wir gedencen / daß wir entweder eine Arzney wieder die künfftige
Traurigkeit / oder auch wol eine Erinnerung wieder die unmaßige
Sicherheit daraus zu schöpfen haben.

Absonderlich werde ich meines Amptes erinnert / welcher ge-
stalt ich die Ordinar-Stunden zwar fleißig abwarten; Inmittelst
aber keine Extraordinar Gelegenheit verseumen sol / darbey man
etwas erbauliches und bewegliches vortragen kan.

Es ist war: im verwichenen Jahre sind 473. Personen be-
graben worden: Und also hat die Schule in manches Trauer-
Haus

Haus sehen/ auch den Gottes-Acker oft betreten müssen. Jedem noch gleichwie die Glocken gar anders klingen / wenn einem guten Freunde ausgeleutet wird / als wenn irgend ein Unbekandter diesen letzten Puls bestellet hat ; Ebenermassen wil die Welt jederzeit nahe und gleichsam anverwandte Exempel haben / wofern sich ein rechter Nachdruck darbey ereignen sol.

Nun wolan / Ihr liebsten Untergebenen / der Fall ist euch nahe gnung kommen / und wer sich bishero um den Tod wenig bekümmert hat / der mag diese Leiche betrachten. Gott lob daß der schnelle und recht unverhoffte Tod noch über einen gerathen ist / welcher sein rechtschaffenes Christenthum durch einen fleißigen und sittsamen Wandel erwiesen hat. Aber wenn er die Andacht bis in das funffzigste Jahr gesparet / und in wärender Zeit weder an Gott noch an seinen Heiligen Tauffbund gedacht hätte : Ach wo würde er in der letzten Noth geblieben seyn ! Der vornehme Theologus ist euch oft von mir gerühmet worden / welcher allen Studenten diesen Vers in die Staubbücher schreibt :

Hæc fac, quæ moriens facta fuisset velis.

Nun gedencket bey euch selber / wie der gute Mensch etliche Stunden vor dem seligen Abschiede ausdrücklich gesagt / er hätte keine Hofnung zur Gesundheit / gesetzt daß er noch drey Wochen in Gedult aushalten müste : ach wie angenehm muß ihm das Gedächtnis seines eingezogenen Lebens gewesen seyn ! Wie frölich wird er sich besonnen haben / daß er bey den Præceptoribus keinen Seufzer / bey allen Wohlthätern keine Klage / und bey den Schul-Freunden keine Verbitterung verursacht hätte ! Und wie geruhig wird er sein letztes Abschieds-Gebeht / Trotz aller Anfechtung / zu seinem Erlöser abgeschicket haben.

Ist es nun möglich / daß einer sterben kan : so schicket euch in die Zeit / wenn euch etwan die Reihe bald treffen möchte. Mancher wird in jener Ewigkeit weinen / daß er die Buße bis in das Alter gesparet hat : Doch kein Alter wird sich beklagen / ob er die Be-

trachtung des Todes / in der Jugend / und wie man sagt / gar zu zeitlich angefangen hat.

Der Spruch ist keinem unbekandt; Hertz lehre mich bedencken / daß ich sterben muß / auf daß ich klug werde. Und vielleicht hat mancher ein Gebet-Buch / welches zum wenigsten alle Wochen einmahl diesen Spruch wiederhohlet. Nun hier kömte der Himmlische Lehrer / und lästet einen sterben / der unsren Gedancken nach mit allen um die Wette gelebet hätte. Unser Gebet ist erhöret. Wir dürfen die Lehre nirgend näher suchen. Lernet nur / auff das ihr klug werdet. Doch wollet ihr wissen / was vor eine Klugheit auf dieses Schulrecht zu erfolgen pfeget? so besinnet euch / mit was vor Farben ein kluger Mensch beschrieben wird. - Es ist eine Person welche in allen Stücken ihr bestes sucht / oder das ich deutlicher rede / welche ihr bestes findet. Drum lernet wol sterben / so werdet ihr das beste Leben antreffen / und gute Tage haben.

Ich weiß nicht wieviel oder wie wenig dem Truncke / dem Spiele / dem Zancke und andern verbotenen Dingen ergeben seyn. Es ist auch mein Unglück / das ich oft bey der vielfältigen Arbeit nicht einmahl erfahren kan / wovon die ganze Stadt zu reden weiß. Allein euer böses Gewissen überzeuget euch vielleicht / daß etwas geschehn ist / welches ihr vor der ehrbaren Welt gern leugnen oder verbergen wollet. Ach gedenccket daß ihr sterblich seyd / so wird euch das todte Leben nicht gefallen / und so werdet ihr klug seyn. Wer sich vor den Richter stellen muß ehe er den Bierkrug vom Munde / oder das Karten-Blat aus der Faust bringen kan / der wird im Himmel mit solcher Wahre schlecht willkommen seyn; alldieweil auch ein rechtschaffener Mann solche Hausgenossen in der Welt nicht lange zu vertragen pfeget. Nun sagt mir ob der unmaßige Augenblick vor dem Tode ein sicheres Geleite aufweisen könne?

Ferner bedencket euren Tod und lernet klug seyn / wen ihr das beste in euren Studiren finden wollet. Den wer seine Kranckheit / ich wil sagen / seine Sterblichkeit am Halse fühlet / der wird

wird

wird sich um den Arzht bekümmern / der den Tod überwunden hat.
Das heist so viel / er wird entweder ein Christlicher Theologus,
oder doch ein Theologischer Christ seyn. Jener rühmte sich / er wol-
te seine Kinder / an statt des Sontags = Spruches / die Proceß = Ord-
nung vor dem Tische beten lassen / weil sie doch bey dem Studio Ju-
ridico bleiben solten. Und so viel ich die Ingenia probiren kan /
mag solche Einbildung die also genannten zukünfftigen Politicos
ziemlich anstecken / daß sie kein besseres Compendium Eruditio-
nis zufinden wissen / als wenn die geistliche Weitleufftigkeit / entwe-
der zusammen gezogen / oder ganz auf die Seite geworffen wird.
Ach lernet klug seyn / und da die Weltliche Politica so köstlich ist /
weil sie einen Staats = Mann bisweilen auf zwanzig oder dreißig
Jahr zu wege bringet ; wie viel köstlicher wird die Himmlische
Politica seyn / derer man sich in dem ewigen Jerusalem / und in
Gottes Königreiche bedienen sol ! Und wie eifrig muß darinn stu-
dieret werden / indem es unbekand ist / wen wir die Probe zum Him-
mlischen Bürger = Rechte ablegen sollen.

Weiter bekümmert euch um das Ende und lernet klug seyn /
wen ihr in Weltlichen Wissenschaften begreifen sollet. Den Gott /
welcher unterschiedene Stände eingesezet hat / wil sich gleichfals
durch unterschiedene Qualitäten bedienen lassen. Es heist nicht :
Ich wil sehen daß ich selig sterbe / was frag ich nach diesem Leben.
Sondern wen du selig sterben wilst / so muß dein Glaube durch ei-
nen lebendigen = Gottes Dienst scheinbar seyn : das ist / du muß
etwas gewisses vor dich nehmen / wodurch die Liebe des Nächsten
kan befördert werden. Drum wer an den Tod dencket / der wird sei-
nes Studierens nimmermehr vergeßen. Ich wil noch mehr sagen /
er wird nichts studieren / als was zu erhaltung der Menschlichen
Wolffahrt von nöthen ist.

Solte inzwischen Gott die Gnade geben / daß die Uuter-
weisung eines treuen Lehrmeisters wol anschlüge / und der Grund
zu einer Academischen Hoffnung allmählig ausgearbeitet würde :

A 3

Ach

Ach so dencket wieder daran / was euren Schul-Freund betroffen hat / und lernet klug seyn. Das ist / werdet nicht hoffärtig. Den was wollen wir uns einbilden / da wir mit aller Wissenschaft den Tod auch nicht auf eine Viertel-Stunde auffhalten können? Ja was wir Gelehrsamkeit heißen / beruht gemeiniglich auf einem sinnreichen Gedächtnisse / und auf einem Pfunde / davor man nach dem Tode sol Rechenschaft geben. Derohalben wer einen unglückseligen Studenten gegen sich verachtet / der freuet sich / daß er bey Gott mehr zu berechnen hat / als der andre. Ja wenn sich mancher die blosser Einbildung zu stolzen Gedancken antreiben lasset / und eben darum den Anfang seines Studierens verseumet / weil er im Traume den Ausgang gesehen hat: Ach so kan die Wasserblase / noch vor der Todes-Stunde / zu einem steinernen Berge werden / dahinter man weder Trost noch Labsal empfinden möchte.

Endlich behaltet das Gedächtnis eures Todes und lernet klug seyn / wen es an Mitteln / an Patronen / und an aller guten Gelegenheit gebrechen wil. Ich weiß wie kümmerlich manch armes Mutterkind durch seine Studenten Jahre durchdringen muß / und wen es möglich wäre / oder wen Gott die Armuth selbst nicht als ein nöthiges Werck in der Welt erhalten wolte / so möchte man Tag und Nacht wünschen / das doch einmahl rechtschaffene Patronen so vielem Seufzern zu Hülffe kämen. Immittelst wer gewiß lebet / das er im Tode von Gott unverlassen bleibet / der kan alle Augenblick einer vollkommenen Besserung erwarten. Der selige Döring hat vielleicht ein schlechtes Wolleben vor sich gesehen / wen er sich auf Universitäten bey dem heißen Pflaster mit kalter Küche würde gesättiget haben: doch wosern er dessentwegen auch nur eine betrübt Mine geführet hat / ach wie so gar vergebens ist alle Traurigkeit gewesen: Und wie so gar umsonst mag noch mancher sein zukünftiges Glück weiter beklagen / als sein Lebens-Ziel verstaten wird. Drum wol dem der an den Tod gedenckt / und den Lebensherren zum Freunde hat: der bleibt in dieser und in jener Welt unverdorben.

Ich

Ich sage noch einmahl / dencket das ihr sterblich seyd. Und wo ihr solches vergeßen wollet / so wil ich vor Gott und der Welt entschuldiget seyn das ich vor eure Wolfahrt treulich gesorget habe. Vielleicht ist diese Erinnerung die letzte / und der Todt überfället euch / ehe noch eine Erinnerung ergehen kan. Ist bisanhero der Todt sieben Jahr von unsren Auditoribus außgeblieben / so kan die Zinse auf einmahl wol siebenfach abgefodert werden / oder wir müssen solches alle Stunden siebenzigmahl siebenmahl befürchten. Darum bleibt es darbey. Studieret als wen ihr achtzig Jahr alt werden sollet : Bereitet euch zum Tode / als wen ihr noch heute sterben sollet.

Es helffe nur der große Gott / das dergleichen Warnungen mit gutem Effect angenommen werden. Er gebe / das ich in jener Welt keinen aus euch antrefse / welcher sein Ende zu langsam bedacht hat. Er behüte uns aniso vor allen ansteckenden Kranckheiten / und vor plöglichen Todes-Fällen / damit ein jedweder die Zeit seiner Heimsuchung durch rechtschaffene Buße erkennen möge. Wen ihr auf Universtitäten lebet / so wende er alle tödtliche Zankereyen ab. Wen ihr in frembde Länder ziehet / so bewahre er euren Aus- und Eingang vor Mördern und falschen Freunden. Wen ihr zu einer gewissen Wohnung gelanget / so lasse er Krieg und schädliches Wesen ferne von euch bleiben / damit ihr nicht dergleichen Todes-Schmerzen fühlen dürfft / als bey der bisherigen deutschen Unruh viel tausend Personen überfallen haben. Mit einem Worte / Gott verleihe euch allen mit der Zeit ein vernünftiges Ende. Ja er lasse euch vor der Zeit sterben / das ihr nach der Zeit keine fernere Arzney wieder den Todt bedürfft. Und dieses bleibe euer täglicher Wunsch:

Herr du kanst uns lencken/
Lehr uns nur bedencken/
Das wir sterben müssen:
Wen wir solches wissen/

Wol:

**Wollen wir auf Erden
Klug zum Himmel werden.**

Was noch übrig ist / so kan ich von den Seligverstorbenen nicht viel sagen. Er ist den 28. April. verwichenen Jahres in die Matricul eingezeichnet worden / und von der Zeit an weiß ich nicht / daß er mich zu einigen widerwillen beweget hätte : vielmehr habe ich gemercket. daß er fleißig / auffachtsam / still und gehorsam gewesen. Gestalt ich ihm zu guten Nachruhm dieses öffentliche Zeigniß nicht mißgönnen wil : Gesezt das seine Armuth / oder wie es etliche nennen / seine Obscurität bey manchen verächtlich geschienen. Wer von mir in die Classe genommen wird / den muß ich in gewissen Respect vor meinem Sohn erkennen. Und dannenhero wird mein treues Gemüthe destoweniger in Zweifel gezogen werden / wen ich dem geringsten so wol als den vornehmsten einer Väterlichen Affection würdig schätze. Ich schliesse mit dem Wunsche

**Nach Gott die Schule sey dir herzlich anbefohlen !
Laß Weisheit und Verstand aus dieser Wohnung hohlen !
Wer uns verfolgen wil / der sey dir selber Feind /
Und wer die Laster liebt / der sey nicht unser Freund,
Gieb uns den rechten Grieff das böse zu verhindern ;
Damit das Vaterland an wolgezognen Kindern
Versorgt und frölich sey : hilf das ein jeder man
Sein Leben glücklich führt / und selig sterben kan.**

